



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Auswärtige Schüler

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Schulversäumnisse.
a) Anzahl der fehlenden Schülerinnen.

Klassen		I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIc	VIII
Es fehlten Schülerinnen	Sommer	13	13	13	14	22	15	20	18	15	19	32	22	26	9
Also in Proz.		100%	72%	76%	82%	85%	62%	65%	72%	60%	67%	86%	64%	74%	82%
Es fehlten Schülerinnen	Winter	10	14	16	16	22	12	24	22	22	22	32	30	33	15
Also in Proz.		83%	72%	94%	94%	88%	52%	80%	84%	88%	78%	86%	90%	92%	100%

b) Versäumte Schultage.

Klassen		I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIc	VIII
Es wurden versäumt (Tage)	Sommer 131 Schultage	85	90	84	80	177	204	260	141	81	188	370	240	287	170
Also in Proz.		6,47%	4,95%	4,8%	4,5%	7,09%	8,41%	8,87%	5,6%	3,25%	6,65%	9,9%	6,62%	8,11%	10,5%
Es wurden versäumt (Tage)	Winter 131 Schultage	174	130	71	92	213	139	157	185	157	215	250	334	403	147
Also in Proz.		11,06%	5,55%	3,18%	4,1%	6,25%	4,6%	3,9%	5,5%	4,75%	5,92%	5,3%	7,7%	8,57%	7,47%
Gesamtzahl der von jedem Kinde ver- säumten Tage	Sommer	6,53	5	4,94	4,7	6,81	8,5	9,29	5,64	3,25	6,5	10	7	8,2	10,5
Gesamtzahl der von jedem Kinde ver- säumten Tage	Winter	14,5	7,22	4,17	5,41	8,52	6,04	5,23	7,11	6,3	7,5	6,7	10	11,2	9,8

(Städt. Goethe-Lyzeum, Berlin - Schmargendorf.)

Der Schulbesuch der auswärtigen Schüler wurde vielfach durch die Verkehrsverhältnisse ungünstig beeinflußt.

„Zum Schlusse sei noch ein Problem erwähnt, von dessen glücklicher Lösung das künftige Gedeihen der Anstalt zum guten Teil abhängen wird: es ist die Frage der „Eisenbahnschüler“.

Die schwierigen Wohnungsverhältnisse in Burg haben die meisten Schülerpensionate zu Fall gebracht, hierzu gesellen sich die hohen Pensionspreise, so daß jetzt nur noch wenige auswärtige Schüler unser Gymnasium besuchen. Da die einheimischen Schüler aber nicht ausreichen, um den Bestand der Anstalt zu sichern, muß es die Sorge des Berichterstatters sein, auswärtigen Schülern den Besuch des Gymnasiums mit Hilfe der Eisenbahn zu ermöglichen. Es handelt sich besonders um die Anwohner der Strecke Genthin-Burg. Einige Schüler benutzen schon jetzt diese Linie, doch war bisher die Lage der Züge so ungünstig, daß die Schüler erst um 7 Uhr abends heimkehren konnten und, wenn sie morgens rechtzeitig zur Schule kommen wollten, zwischen 4 und 5 Uhr früh aufstehen mußten. Da dem ersten Übelstande nicht abzuheilen war, wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums und unter nicht widersprüchlos gebrachten wirtschaftlichen Opfern der in Burg ansässigen Eltern der Unterricht im Winterhalbjahr um $\frac{1}{2}$ Stunde später gelegt und dadurch den Eisenbahnschülern die Benutzung eines günstigen Morgenzyges im Winter ermöglicht. Den vereinigten Bemühungen des Berichterstatters und der beteiligten Eltern ist es dann gelungen, zunächst für den Sommer 1923 einen besseren Mittagszug zu erlangen, leider blieb eine Verbesserung in der

Lage der Morgenzüge noch unerreicht. Und doch ist ohne diese wenig gewonnen, wie das Wegbleiben von etwa 15 Eisenbahnschülern zeigt, die zu Ostern 1923 angemeldet waren und die eben deshalb, weil sie die Benutzung des allzufrühen Morgenzyges scheuen, nicht eingetreten sind.“ (Staatl. Viktoriagymnasium, B ü r g.)

„Die Schüler, die täglich von Haigerloch nach Hechingen fahren, müssen Sommer und Winter, bei jeder Witterung, mit dem Zuge 4⁴⁵ vorm. von Haigerloch abfahren und können an den Tagen, an denen im Winter auch nachmittags Unterricht stattfindet, erst abends 8 Uhr wieder nach Hause kommen. Da bei den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen auch die Ernährung der Schüler besondere Schwierigkeiten bietet, richteten die Eltern der 8 Schüler von Haigerloch an die Leitung der Schule ein Gesuch, um Einführung des Sommerunterrichtes (an 4 Tagen 8 bis 1 Uhr — 6 Unterrichtsstunden — und an 2 Tagen 8 bis 12 Uhr 20 Minuten — 5 Unterrichtsstunden) auch für die Wintermonate. Für diese war vorgeschlagen: an allen Tagen Unterricht von $\frac{1}{2}9$ bis $\frac{1}{2}1$ Uhr und an drei Nachmittagen von 2 bis 4 Uhr. Bei einer Umfrage bei allen Eltern der Anstalt sprachen sich 195 für und nur 10 gegen die Einführung des Sommerunterrichts aus, so daß dem Gesuch der Haigerlocher ohne Bedenken entsprochen werden konnte.“

Die Einführung einer günstigeren Fahrtgelegenheit für die Schüler, die des Morgens schon gegen 6 Uhr im Anstaltsgebäude eintreffen, war bei der Verwaltung der Hohenzollerschen Landesbahn nicht zu erreichen.“ (Staatl. Reform-Realgymnasium, H e c h i n g e n.)

Für auswärtige und solche Kinder, die zu Hause keine ruhige Arbeitsstätte hatten, wurden an mehreren Anstalten Räume zur Verfügung gestellt.

„Ganz besondere Fürsorge wurde den Fahrschülern gewidmet. Da dieselben hauptsächlich erst nachmittags gegen 3 Uhr die Stadt verlassen können, einige sogar erst um 5 Uhr, wurden ihnen 2 Räume der Anstalt zum Aufenthalt und zur Anfertigung der häuslichen Arbeiten angewiesen und z. T. auch eingerichtet. Die Aufsicht in diesen Räumen ist den älteren Fahrschülern (Selbstverwaltung) anvertraut. Diese Art der Unterbringung hat sich überaus bewährt, den ungeteilten Beifall der Eltern der Fahrschüler gefunden und wird auf Grund der gemachten Erfahrungen weiter ausgebaut.“ (Städt. Friedrich Wilhelm-Schule, E s c h w e g e.)

„Auf Anregung aus Elternkreisen wurden im letzten Viertel des Schuljahres Arbeitsstunden eingerichtet, in denen Schüler, die der Anleitung bei der Anfertigung der Arbeit bedürfen, oder solche, die zu Hause keinen ruhigen Arbeitsplatz haben, und auch auswärtige Schüler, die spät nach Schulschluß erst nach Hause fahren können, unter Aufsicht der Studienreferendare und Assessoren der Anstalt arbeiteten.“ (Städt. Oberrealschule, H a n n a u.)

„Wegen der herrschenden Kohlenknappheit wurde auch im vergangenen Winter nachmittags 2 Stunden lang unter Aufsicht von Lehrern denjenigen Schülern in einem Klassenzimmer Gelegenheit zur Anfertigung der häuslichen Arbeiten gegeben, denen die ruhige Erledigung zu Hause in dem vielleicht einzigen geheizten Raum nicht möglich war.“ (Staatl. Schiller-Gymnasium, M ü n s t e r.)

„Am 13. November wurde für das Winterhalbjahr eine tägliche Arbeitsstunde von 4—6 Uhr für diejenigen Schüler eingerichtet, welche daheim keine ausreichende Arbeitsgelegenheit hatten. Die Mitglieder des Lehrkörpers führten abwechselnd die Aufsicht. Da diese Einrichtung sich bewährt hat, soll sie im nächsten Winter fortgesetzt werden.“ (Städt. Kopernikus-Schule, A l l e n s t e i n.)

„Für den Winter wurde versuchsweise ein Klassenraum zur Verfügung gestellt für Schüler, die zu Hause keinen ruhigen Arbeitsplatz hatten. Die Aufsicht übernahmen versuchsweise Schüler der oberen Klassen. Es kann hier schon gesagt werden, daß sich die Einrichtung nicht bewährt hat. Es gelang den Schülern der oberen Klassen nicht, die unbedingt nötige Ruhe in dem Arbeitsraum sicherzustellen.“ (Städt. Gymnasium, F ü r s t e n w a l d e.)

Um auswärtigen Schülern, die nicht als „Fahrschüler“ regelmäßig zum Schulort kommen können, den Besuch der höheren Lehranstalten zu ermöglichen, bestanden Alumnae (Internate, Schülerheime usw.) in Verbindung mit folgenden Anstalten:

A. Für die männliche Jugend.

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| a) Gymnasien und Progymnasien: | Brandenburg, Ritterakademie |
| Berlin, G. z. grauen Kloster | Templin, Joachimsthalisches G. |
| Berlin-Dahlem, Arndt-G. | Züllichau, Pädagogium |